

DEMOKRATIE WERKSTATT AKTUELL

Mitmachen • Mitbestimmen • Mitgestalten!

Monatsausgabe Mai 2017

PARLAMENT IM FOKUS



THEMA: ParlamentarierInnen
beantworten wichtige Fragen S. 2

MEINE MEINUNG!
Politikverdrossenheit, Menschenrechte
SchülerInnen kommentieren S. 14

WAS BEDEUTET...?
Gewaltentrennung, Meinungsfreiheit
SchülerInnen erklären! S. 18



REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

**MITMACHEN,
MITBESTIMMEN,
MITGESTALTEN**

von Elisabeth Schindler

Liebe Leserinnen, liebe Leser, in dieser Monatszeitung haben wir eine Sammlung von Werkstatt-Artikeln rund um das Parlament zusammengetragen. In den unterschiedlichen Workshops der Demokratiewerkstatt erkunden die Teilnehmenden vor Ort unter anderem, was genau im Parlament geschieht, welche Aufgaben die Abgeordneten haben oder auch wie hier

Gesetze beschlossen werden. Dabei haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit „echte“ Nationalratsabgeordnete und Bundesrätinnen und -räte zu interviewen. So erhalten sie einen direkten und hautnahen Einblick in den Arbeitsalltag des Parlaments. Umgangssprachlich bezeichnet der Begriff „Parlament“ in Österreich bekanntlich auch das 1874 bis 1883 nach einem Entwurf von Theophil Hansen im neoklassizistischen Stil errichtete Parlamentsgebäude. Den Weg bis zu einem Gesetzesbeschluss erfahren die Schülerinnen und Schüler in unserer „Politischen

Werkstatt“, indem sie die dafür relevanten Räume und Teile des Gebäudes erkunden.

Auch während der Generalsanierung des Parlamentsgebäudes wird die Demokratiewerkstatt natürlich auf vielfältige Weise mit ihren Workshops aktiv sein. Davor gilt es allerdings noch, die Übersiedlung in den Pavillon zu meistern. Die Vorbereitungsarbeiten laufen bereits auf Hochtouren, und wir freuen uns darauf, die Teilnehmenden nach den großen Ferien in unseren neuen Übergangsräumen im Pavillon „Ring“ am Heldenplatz begrüßen zu können!

DAS ÖSTERREICHISCHE PARLAMENT

Meryem (13), Jenny (13), Bobby (13) und Leo (13)

Dieser Artikel handelt vom österreichischen Parlament.

In der Demokratie ist es wichtig, dass es einen Ort gibt, wo Menschen über Politik diskutieren und Entscheidungen treffen können. Weil diese Entscheidungen wichtig für uns alle sind, sollen auch alle die Möglichkeit haben, genau zu erfahren, was dort passiert, wer dort diskutiert und was dort

gemacht wird. Daher gibt es in der Demokratie ein Parlament. Es ist der Ort, wo die PolitikerInnen zusammenkommen, um über Gesetze zu beraten, wichtige Diskussionen zu führen und die Regierung und die Verwaltung zu kontrollieren. In Österreich besteht das Parlament aus dem Nationalrat und dem Bundesrat. Der Nationalrat besteht aus 183 Abgeordneten.

Demnächst wird das österreichische Parlament saniert. Trotzdem wird das Parlament, also Nationalrat und Bundesrat, weiter arbeiten - aber einfach an einem anderen Ort.

Wir haben unseren Gast Gabriele Tamandl, eine Abgeordnete zum Nationalrat, interviewt. Sie hat gesagt, dass das Parlament ein Ort ist, wo Gesetze beschlossen werden. Derzeit bilden zwei Parteien eine Regierung. Politik ist überall, jede/r tauscht seine/ihre Argumente aus. Im

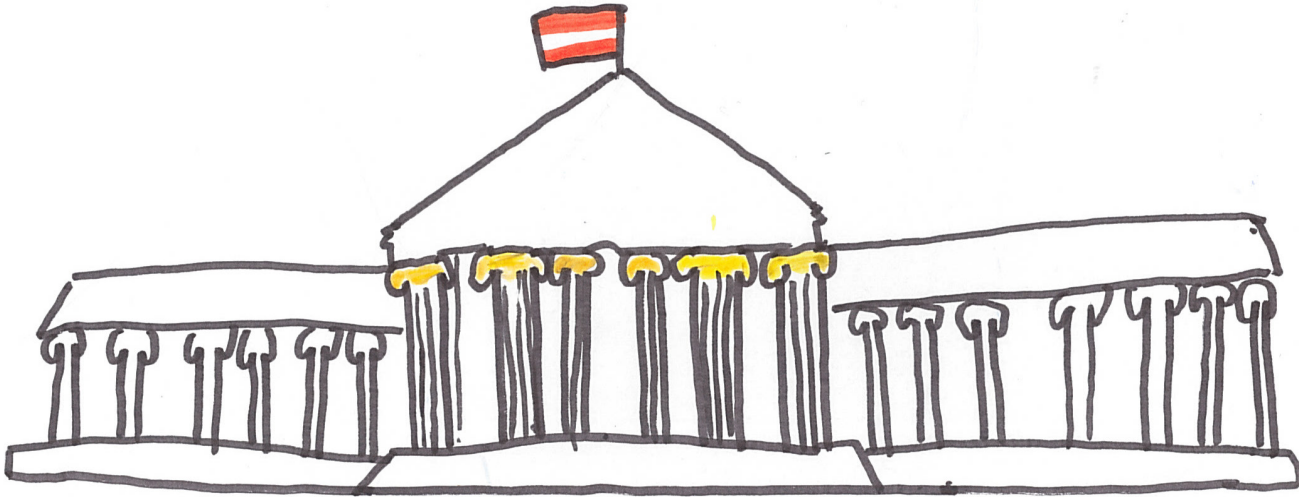


Parlament wird über Gesetze diskutiert. Die Parteien vertreten die Meinungen der Bevölkerung und teilen die Interessen der Menschen. Jeder Staatsbürger und jede Staatsbürgerin darf als Abgeordnete/r für das Parlament kandidieren. Doris Bures ist derzeit unsere Nationalratspräsidentin.



DAS PARLAMENT

Hannah (8), Julian (10), Pauline (9), Valerie (8) und Livia (8)



In unserem Artikel geht es um das Parlament. Wenn ihr mehr erfahren wollt, dann lest weiter.

Das österreichische Parlament bestimmt die Gesetze für ganz Österreich und besteht aus zwei Kammern, dem Nationalrat und dem Bundesrat. Die zwei wichtigsten Aufgaben des Parlaments sind es, Gesetze zu beschließen und die Regierung zu kontrollieren. Gesetze müssen immer gemeinsam vom Nationalrat und vom Bundesrat beschlossen werden.

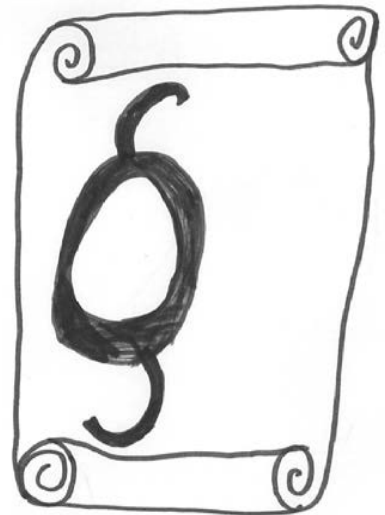
Wir haben Bundesrat Schennach noch zum Thema Parlament interviewt.

Was ist der Unterschied zwischen Nationalrat und Bundesrat?

Der Nationalrat wird direkt gewählt. Er hat 183 Abgeordnete und vertritt die ganze österreichische Bevölkerung. Der Bundesrat hat 61 Mitglieder, die von den Landtagen der neun Bundesländer entsendet werden. Sie vertreten die jeweiligen Bundesländer.

Warum ist ein Parlament wichtig?

Das Parlament ist wichtig, weil es demokratisch die Gesetze bestimmt und damit auch, was in Österreich geschieht. Das Parlament ist das Merkmal einer Demokratie.



Jetzt haben wir noch ein paar nette Fakten über das Parlament für euch:

Das Parlament wurde von dem Architekten Theophil Hansen erbaut. Vor dem Parlament steht die griechische Göttin Pallas Athene. Sie steht für Weisheit. Der Bau des österreichischen Parlaments hat in heutiger Rechnung etwa 200 Millionen Euro gekostet. Zweimal täglich findet ein Sicherheitsrundgang statt und jeder Rundgang dauert ca. 5 Stunden und beträgt 13-15 km. In der Säulenhalle stehen 24 Säulen und jede davon wiegt ca. so viel wie 3 Elefanten.



ABGEORDNETE IM PARLAMENT

Nadja (14), Melanie (14), Sarah (13), Thomas (14), Nikolas (14) und Markus (14)

Das Parlament

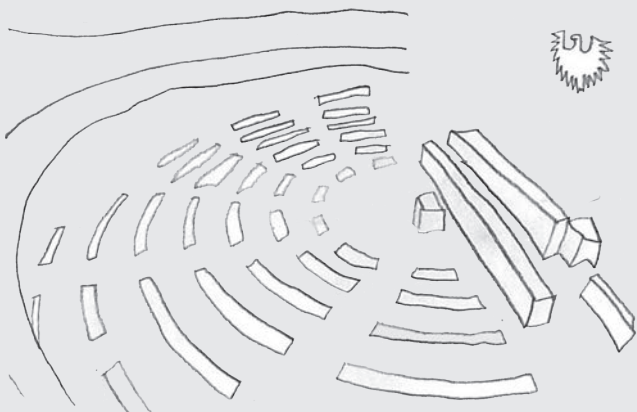
Das Parlament ist ein Ort, wo Gesetze entstehen. Diese Gesetze können auch wieder geändert werden. In Österreich besteht das Parlament aus zwei Kammern, dem Nationalrat und dem Bundesrat. Alle fünf Jahre finden Nationalratswahlen in ganz Österreich statt.

Wir finden, in einer Demokratie ist es wichtig, einen Ort zu haben, wo Menschen diskutieren und Entscheidungen treffen können. Bundesgesetze werden vom Nationalrat und vom Bundesrat beschlossen.

Abgeordnete arbeiten im Parlament und sind InteressensvertreterInnen der Bevölkerung.

Der Nationalrat

Der Nationalrat besteht aus 183 Abgeordneten. Abgeordnete gehören Parteien an. Die Parteien werden direkt vom Volk für eine Gesetzgebungsperiode gewählt. Das Nationalratspräsidium besteht aus 3 Personen. Der Nationalrat und seine Mitglieder müssen auch die Bundesregierung unterstützen und kontrollieren.



Der Bundesrat

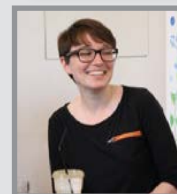
Der Bundesrat besteht aus 61 BundesrätInnen. Der Bundesrat soll die Interessen der Bundesländer vertreten. Der Bundesrat wird nicht direkt vom Volk gewählt sondern von den Landtagen, den Parlamenten der Bundesländer, entsandt. Wie viele Mitglieder jedes Bundesland schicken darf, hängt von der Höhe der Bevölkerungszahl ab.

Wir stellen euch heute zwei Abgeordnete zum Nationalrat vor, mit denen wir ein Interview geführt haben.

Claudia Gamon
23. Dezember 1988
in Feldkirch
NEOS



Sigrid Maurer
9. März 1985
in Rum (Tirol)
Die Grünen



Sie kommen aus den unterschiedlichsten Berufsgruppen. Man darf schon ab 18 Jahren Abgeordnete/r werden. Man muss dafür nicht studieren. Im Interview haben uns die beiden erzählt, dass sie sehr interessiert an der Politik sind. Der Alltag ist sehr abwechslungsreich, da sie neben E-Mails und Sitzungen auch viele Termine haben. Davon sind auch viele Abendtermine.

Der Rechnungshof

Im Rechnungshof werden die ganzen Staatsfinanzen geprüft. Er dient der Kontrolle. Die Ergebnisse (Rechnungsabschluss) werden dem Nationalrat vorgelegt. Dieses Verfahren geschieht einmal pro Jahr. Der Nationalrat muss den Rechnungsabschluss dann beschließen.



WIE ENTSTEHEN GESETZE?

Kardelen (14), Katharina (14), Aurelia (13), Laura (13), Julia (14) und Sandra (14)

Habt ihr euch auch schon immer gefragt, was Gesetze sind und wie sie entstehen? Dann passt jetzt gut auf, wir erklären euch das!

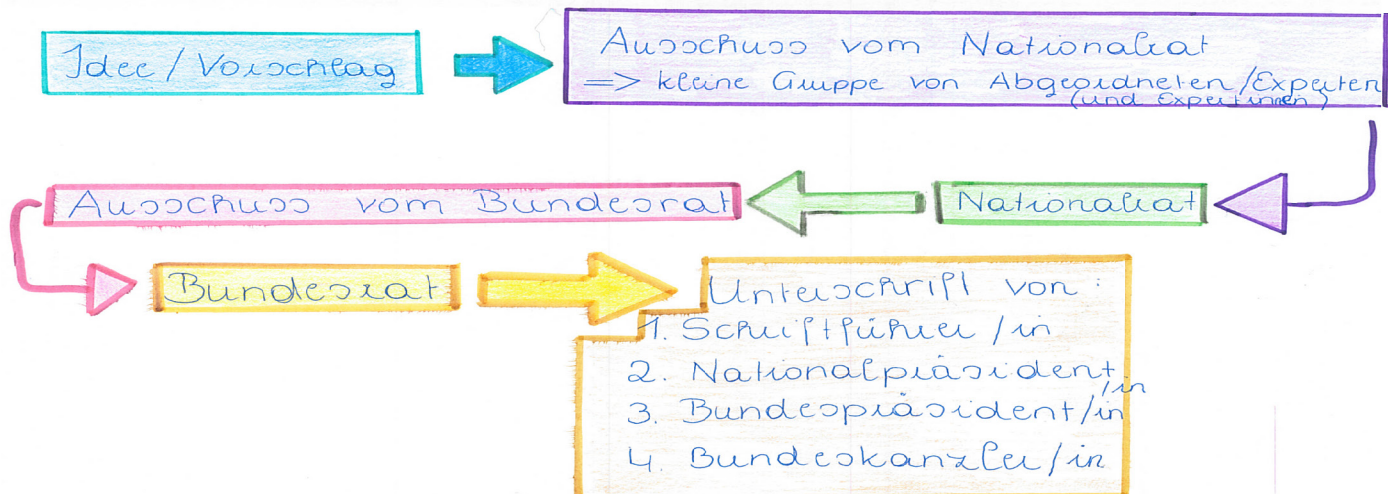
Gesetze sind Regeln, Vorschriften und Rechte, die in einem Land gelten. Sie sollen die Ordnung im Land aufrecht erhalten, wie z.B. die Verkehrsregeln. Würde jede/r auf der Straße fahren, wie er/sie will, würden viel mehr Unfälle passieren, es wäre sehr gefährlich. Gesetze beinhalten aber auch Rechte, wie beispielsweise das Wahlrecht. Gesetze können vom Nationalrat, vom Bundesrat, von der Bundesregierung oder der Bevölkerung vorgeschlagen werden. Wenn das Volk ein Gesetz vorschlagen möchte, heißt das „Volksbegehren“. Dafür müssen mindestens 100.000 Stimmen in Form von Unterschriften von Wahlberechtigten gesammelt werden. Bevor ein Gesetz gültig ist, hat es einen langen Weg vor sich. Das dauert oft mehrere Monate. Wenn es sehr schnell gehen muss, kann es auch in bis zu drei Monaten beschlossen werden. Damit ein Gesetz beschlossen werden

kann, müssen der Nationalrat und der Bundesrat dem Gesetzesvorschlag zustimmen.

Wir hatten auch ein Interview mit zwei PolitikerInnen des Parlaments. Daniela Gruber-Pruner (Mitglied des Bundesrats) und Dieter Brosz, (Abgeordneter zum Nationalrat). Im Interview mit ihnen haben wir herausgefunden, dass die ParlamentarierInnen in der Gegenwart der Presse nicht alles preisgeben dürfen, bei z.B. Währungsfragen, Datenschutzfragen oder Finanzfragen.

Auf die Frage, ob die beiden schon einmal ein Gesetz selbst vorgeschlagen haben, hat Frau Gruber-Pruner erzählt, dass sie noch keine Gesetze vorgeschlagen hat, da sie noch nicht so lange im Bundesrat ist. Herr Brosz ist schon länger im Nationalrat und hat erzählt, dass er z.B. schon ein Anti-Doping- Gesetz im Sportbereich vorgeschlagen hat.

Welchen Weg muss ein Gesetz nehmen? Wir erklären es euch mit dieser Zeichnung.



NEUE GESETZE WERDEN ZUR SELBSTVERSTÄNDLICHKEIT

Magda (12), Alex (11), Benni (11) und Sophie (12)



In unserem Artikel geht es um neue Gesetze, die in der Ersten Republik beschlossen worden sind und bis heute die Grundlage für unser Sozialsystem bilden.

In Österreich haben wir eine Demokratie. Damit eine Demokratie funktionieren kann, braucht man ein Parlament, in dem von uns gewählte Abgeordnete sitzen, die in unserem Namen und für uns Gesetze beschließen. Neue Gesetze werden immer von Nationalrat und Bundesrat beschlossen. Das war aber nicht immer so. 1918 wurde Österreich erstmals eine demokratische Republik. Damals wurden zum ersten Mal von der Nationalversammlung neue Gesetze für die Erste Republik bestimmt. Die Erste Republik brachte neue Sozialgesetze mit sich, damit die Lebensverhältnisse verbessert werden konnten. Das war nötig, denn die Bevölkerung litt an Hunger und Not. Ferdinand Hanusch hat deswegen wichtige Sozialgesetze eingeführt. Zum Beispiel, dass man ein Recht auf Urlaub hat und an Sonn- und Feiertagen nicht arbeiten muss.



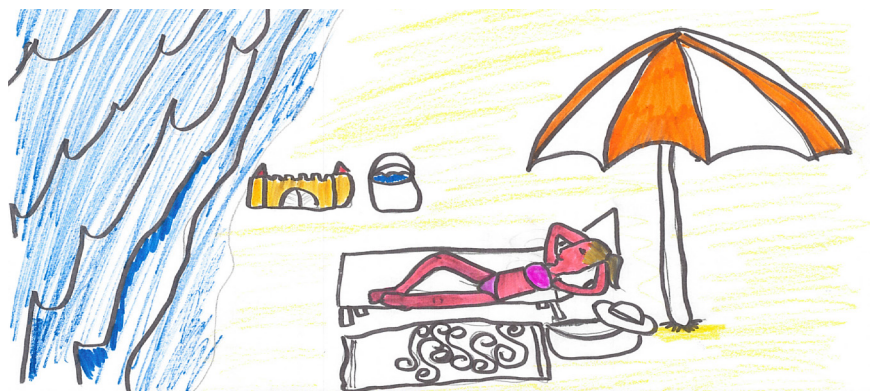
Ferdinand Hanusch führte wichtige Sozialgesetze ein.

Auch waren Arbeitslose ab jetzt versichert und das Achtstundentagsgesetz wurde eingeführt. Für uns sind diese Gesetze heute eigentlich selbstverständlich, damals waren sie aber eine absolute Neuheit.

In einer Demokratie ist es ganz wichtig, dass darauf geschaut wird, dass es allen in unserer Gemeinschaft gut geht. Ein Grundwert der Demokratie ist es, dass alle Menschen von Bedeutung sind und gleich behandelt werden. Und weil in einer Demokratie wir, das Volk,



Alle Menschen sind gleich viel wert. In unserer demokratischen Gemeinschaft müssen wir darauf achten, dass es allen gut geht. Manchmal braucht es dafür neue Gesetze .



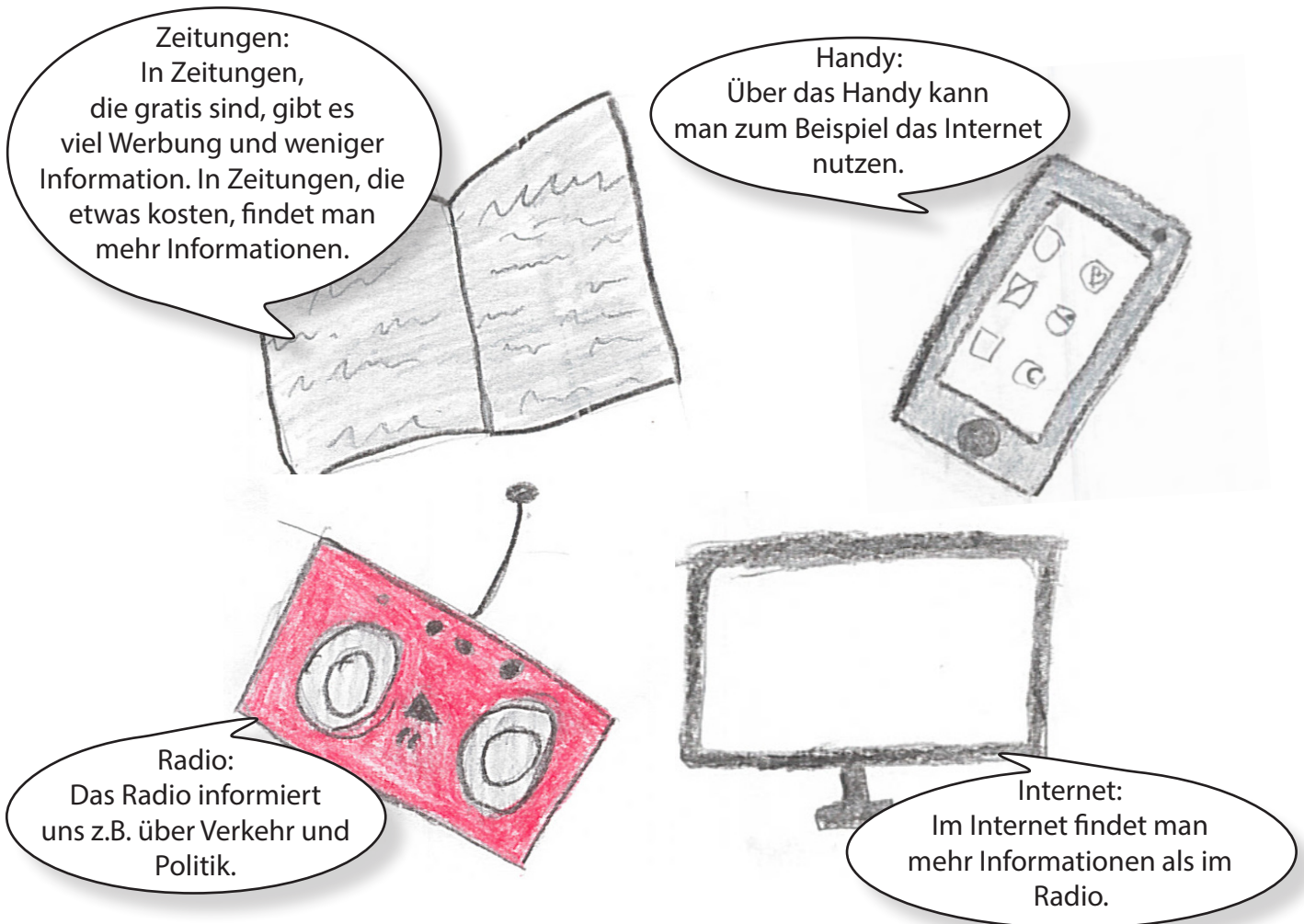
Für uns ist Urlaub und das Recht auf Erholung selbstverständlich. Früher war dies jedoch nicht so.

die Macht haben, ist es unsere Aufgabe, darauf zu achten, dass es allen gut geht. Wir bestimmen durch Wahlen die Grundlage der Gesetze. Deswegen können wir jederzeit Verbesserungen vorschlagen und durchsetzen. Vielleicht sind in ein paar Jahren auch diese neuen Gesetze ganz selbstverständlich, weil es dadurch uns allen besser geht.



PARLAMENT FRÜHER VS. HEUTE

Corinne (13), Andrea (14), Selma (13), Julia (14) und Annabella (13)



Wie haben sich Leute früher über die Politik informiert ?

Wie wir bereits wissen, macht das Parlament Gesetze oder verändert sie. Das Parlament ist ein wichtiger Ort, an dem man über Politik diskutieren und Entscheidungen treffen kann. Die Dinge, die im Parlament passieren, betreffen uns alle, deshalb ist es gut, darüber Bescheid zu wissen. Heute kann man sich ganz einfach über Social-Media und Fernsehen informieren, früher war das aber nicht selbstverständlich. Zur Zeit des Zweiten Weltkriegs gab es zum Beispiel noch kein Internet. Man informierte sich mit Hilfe politischer Plakate, Radio und auch Zeitungen. Früher wusste man nicht so genau wie heute, was in der Politik vorgeht. Würden die Menschen keine Informationen über die Politik erhalten, dann wäre es keine gute Demokratie. Pressefreiheit bedeutet, dass die ReporterInnen in einem Artikel berichten dürfen, worüber sie wollen.

Man darf natürlich nicht übertreiben, z.B. darf man keine Beleidigungen oder Morddrohungen veröffentlichen.

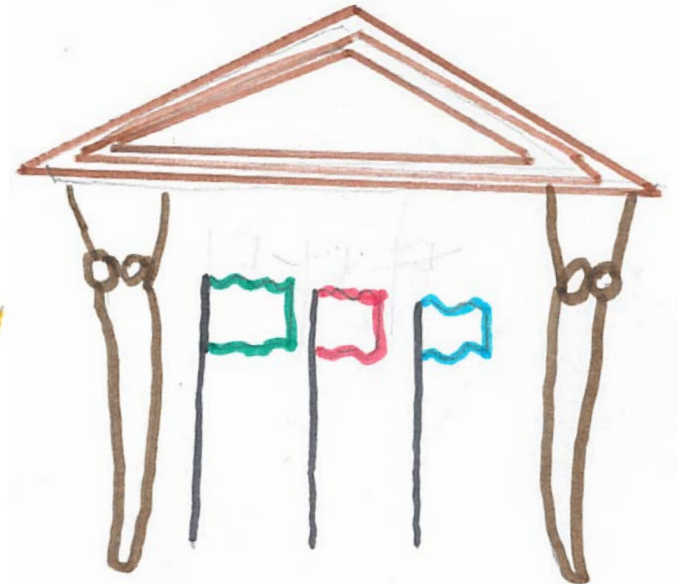
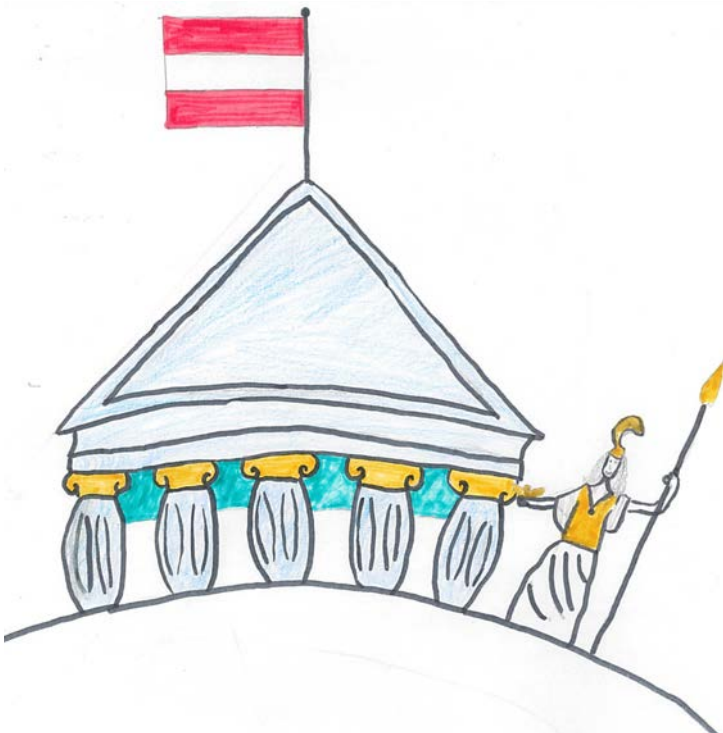
How to get informed:

Man kann aus verschiedensten Quellen Informationen bekommen, wie z.B. Zeitung, Fernsehen, Radio, Social-Media und politische Plakate.



FRAUEN IN DER POLITIK

Melih (13), Martin (13), Jovana (13) und Mansoor (14)



Die erste Frau im Parlament war Olga Rudel-Zeynek. Sie wurde im Dezember 1927 auch als erste Frau Präsidentin im Bundesrat.

Demokratie heißt übersetzt Herrschaft des Volkes. Die BürgerInnen können durch Wahlen mitbestimmen. Seit 2007 ist das Wählen ab 16 Jahren erlaubt. Früher war es erst ab 18 Jahren erlaubt. Wahlrecht bedeutet, dass man das Recht hat, mitzubestimmen. Früher war es nicht selbstverständlich, dass Frauen im politischen Geschehen gleichberechtigt waren, weil Politik vorwiegend von Männern gemacht wurde. 1918 gab es die Einführung des allgemeinen Wahlrechtes auch für Frauen. Die wichtigsten Ziele der Frauen waren das Recht, arbeiten gehen zu dürfen, ihr eigenes Geld zu verdienen und natürlich auch auf Bildung. Durch den Einsatz der Frauen während des Ersten Weltkrieges veränderte sich ihre gesellschaftliche und wirtschaftliche Stellung. Die ersten Frauen im Präsidium des Nationalrates waren Dr. Marga Hubinek (ÖVP) und von 2006 bis 2. August 2014 Mag. Barbara Prammer (SPÖ), die als erste Frau an der Spitze des Nationalrates im Amt war.

Wir machen eine Zeitreise zurück ins Jahr 1927: Ich bin Olga Rudel-Zeynek. In Graz begann ich mich, in Frauenorganisationen und in Vereinen zu betätigen und half ehrenamtlich beim Verkauf von Lebensmitteln. Ich schrieb Märchen und

Erzählungen für Zeitungen und Zeitschriften und hielt Vorträge über soziale Themen. Bei der Nationalratswahl 1923 gelang es mir, direkt ein Mandat zu erhalten und deshalb gehörte ich bis Ende 1927 als Abgeordnete dem Nationalrat an. Am 1. Dezember 1927 wurde ich Präsidentin des Bundesrates. Ich war die einzige Frau, die im Laufe der Ersten Republik den Vorsitz in dieser Position inne hatte. Weltweit war ich die erste Frau in so einer Position. Ihr seht also, dass es auch möglich ist, sich als Frau politisch zu beteiligen. Nach mir sind zum Glück noch weitere Frauen ins Parlament gefolgt und haben bei politischen Entscheidungen mitgewirkt.



DEMOKRATIE UND ROLLENBILDER

Max (13), Michelle (12), Kathrin (12) und Magdalena (13)



Bei uns geht es heute um Demokratie und um typische Rollenbilder von Frauen und Männern.

Wir haben uns die verschiedenen Rechte von Frauen und Männern angeschaut und festgestellt, dass Frauen nicht immer wählen durften und es ein langer Weg bis dorthin war.

Aber warum?

Auch wegen der vielen Vorurteile gegenüber Frauen und Männern. Hier erfahrt ihr mehr dazu.

Früher durften Frauen nicht wählen. Das Frauenwahlrecht wurde hart erkämpft. Viele Forderungen der Frauen nach Gleichberechtigung wurden seither erfüllt, an einigen muss noch gearbeitet werden. Auch heute noch gibt es Vorurteile, so gibt es immer noch nur ganz wenige Frauen in technischen oder handwerklichen Berufen, wie zum Beispiel Elektrikerinnen oder Tischlerinnen. Es liegt an uns, das zu ändern!

Das Frauenwahlrecht im Laufe der Geschichte

-
- 1848** – „Reiche“ Männer ab 24 Jahren dürfen wählen, aber es gibt keine direkte Wahl.
 - 1851** – Frauen dürfen nicht wählen.
 - 1873** – Nur Großgrundbesitzer dürfen wählen.
 - 1918** – Nach dem Ersten Weltkrieg dürfen zum ersten Mal Männer UND Frauen wählen, allerdings erst ab 20 Jahren.
 - 1933-1945** – Im Ständestaat, später in der nationalsozialistischen Diktatur unter Adolf Hitler gab es keine demokratischen Wahlen.
 - 1945** – Listenwahl: Männer und Frauen dürfen ihre VertreterInnen im Parlament wieder selber wählen.
 - 2007** – Wählen ab 16 Jahren wird in Österreich möglich.

WÄHLEN UND MITBESTIMMEN

Merve (16), Eylem (15), Sarah (15), Badik (15), Nikola (15) und Batuhan (15)

Wir zeigen euch heute, wie man richtig wählt!

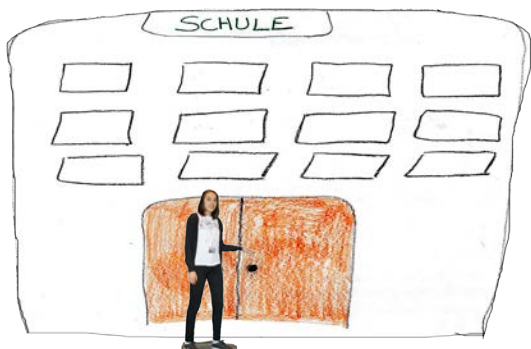
Ab 16 Jahren darf man in Österreich wählen. Wir erklären euch hiermit, wie eine Wahl funktioniert.



Durch Zeitungen, Internet und TV können wir uns über die Politik und über die Parteiprogramme der einzelnen Parteien informieren. Man sollte sich immer aus mehreren Quelle informieren, damit man sich nicht nur auf eine Sichtweise fokussiert.



Schulen oder andere öffentlichen Gebäude sind Wahllokale, in die man wählen geht. Man braucht auch z.B. einen Reisepass oder Personalausweis dafür.



Im Wahllokal bekommst du einen Stimmzettel und wählst die Partei, die dir am besten gefällt. Die Wahl ist geheim. Das heißt, du musst niemanden sagen, wen du gewählt hast.



Und zum Schluss gibst du dein Wahlkuvert ab. Fertig!



Es war uns auch eine Ehre, mit den zwei Parlamentariern Eduard Köck und Kai Jan Krainer zu reden, die heute zu Gast waren. Sie haben uns erzählt, dass in Österreich 1919 zum ersten Mal alle Männer und Frauen wählen durften. Am besten informieren kann man sich vor einer Wahl, indem man verschiedene Zeitungen und Ähnliches liest, und man auch persönlich zu den PolitikerInnen gehen und Fragen stellt. Wir haben auch gefragt, warum man wählen gehen soll. Die Gäste haben geantwortet, dass wir wählen gehen sollen, um mitzureden, und mitzubestimmen! Wir sind froh, wenn wir mit 16 Jahren wählen gehen dürfen!

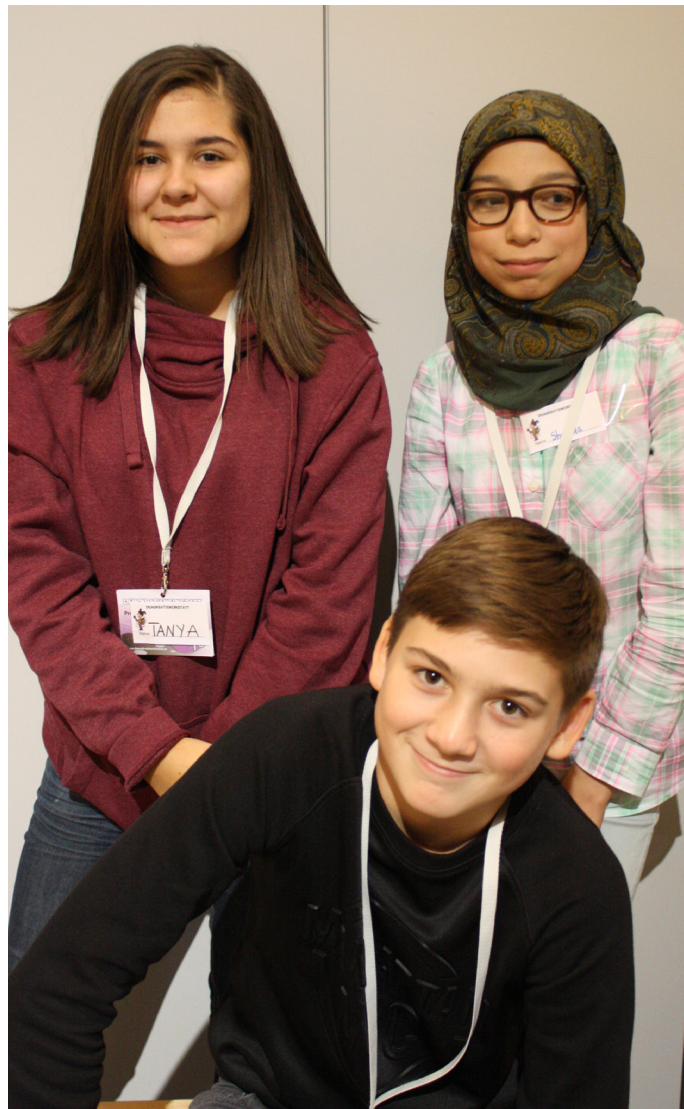


REGIERUNG OHNE PARLAMENT

Tanya, Kastriot, Valentino und Shahida (13)

Was passiert, wenn das Parlament die Aufgaben nicht mehr erfüllen kann?

Es gab in der Ersten Republik zwei Lager, die Sozialdemokraten und die Christlichsozialen. Diese beiden Gruppen haben sich immer weiter voneinander entfernt, bis diese Auseinandersetzung in den Jahren ab 1927 einen Höhepunkt erreichte. Es kam zu Demonstrationen von ArbeiterInnen vor dem Wiener Justizpalast. Dieses Gebäude wurde in Brand gesteckt und die Polizei ging gewaltsam gegen die DemonstrantInnen vor. Auch der Nationalsozialismus wurde immer stärker. Als am 4. März 1933 die drei Nationalratspräsidenten gleichzeitig zurücktraten, ergriff niemand die Gelegenheit, die Krise beizulegen. Engelbert Dollfuß war von 1932 bis 1934 Bundeskanzler und Außenminister. Er regierte in dieser Zeit ohne Parlament. Es gab ein strenges System mit wenig Freiheiten. Von 1933 bis 1938 hat



das Parlament nicht demokratisch funktioniert. Daran kann man sehen, wie wichtig es ist, dass es ein Parlament und Wahlen gibt, damit die Bevölkerung mitentscheiden kann.

Infos zum Parlament

Das Parlament ist ein Ort, wo Menschen über Politik reden und über Gesetze abstimmen, um sie einzuführen. Das machen die zwei Kammern des Parlaments: der Nationalrat mit 183 Abgeordneten und der Bundesrat mit 61 Mitgliedern.

UNSERE GÄSTE IM MAI 2017



Hermann Brückl
(FPÖ)



Christiane Brunner (GRÜNE)



Rouven Ertlschweiger
(ÖVP)



Krista Federspiel
(Medienexpertin)



Roland Fibich
(Autotouring)



Claudia Angela Gamon (NEOS)



Werner Herbert
(FPÖ)



Elisabeth Hewson
(Medienexpertin)



Michael Lindner
(SPÖ)



Sigrid Maurer
(GRÜNE)



Walter Rauch
(FPÖ)



Johann Singer
(ÖVP)



Petra Steger
(FPÖ)



David Stögmüller
(GRÜNE)



Gabriele Tamandl
(ÖVP)



Luca Daniele Wächter
(EU-Experte)



Thomas Weber
(EU-Experte)



Georg Willi
(GRÜNE)

Änderungen bis 10. Mai 2017 wurden berücksichtigt.



WAS HAT POLITIK MIT JUGENDLICHEN ZU TUN?

Raphael (15), Sebastian (13), Tristan (14), Selina (14) und Johanna (14)

Politik hat viel mit unserem Leben zu tun. Was und warum wir uns dafür interessieren sollten, darüber haben wir uns heute Gedanken gemacht und ein Gespräch mit Politikern geführt.

In unserer Geschichte unterhalten sich zwei Jugendliche über Politik. So könnte das Gespräch aussehen:

„Irgendwie hod Politik nix mid mia zum Doa.“
Hubert hat keine Interesse an Politik. Manfred jedoch will ihn überzeugen, wie wichtig Politik ist.
„Host a Handy oda a Göd?“ „Jo sicha, i man, jeda hod a Handy und Göd.“ „Oiso, host du a wos mid Politik zum Doa. Jeder hod wos mid Politik zum Doa. Des meiste im Lebn wird von da Politik geregelt.“

Wir hatten beim Workshop zwei Abgeordnete als Gäste, die wir zu diesem Thema interviewt haben, Markus Vogl und Philipp Schrangl.

„Glauben Sie, dass heutzutage mehr oder weniger Jugendliche wählen gehen und was halten Sie davon?“, haben wir unsere Gäste gefragt. Die Abgeordneten Markus Vogl und Philipp Schrangl antworteten, dass im Prinzip mehr Jugendliche als

früher wählen gehen.

„Was könnten Politiker tun, damit mehr Jugendliche für das Wählen begeistert werden?“, haben wir gefragt. Die Jugendlichen mehr ansprechen und erklären, wie wichtig Politik für ihre Zukunft ist, war die Antwort unserer Gäste.

Im Gespräch mit den Gästen wurden wir gefragt, ob wir wählen gehen würden. Wir haben geantwortet, dass wir natürlich wählen gehen, weil sonst andere entscheiden.



POLITIKVERDROSSENHEIT

Mario (14), Denise (14), Viktoria (14), Kerstin (14) und Sarah (14)



In unserem Artikel geht es um Politikverdrossenheit.

Unter „Politikverdrossenheit“ versteht man, dass manche Menschen „genug“ von Politik haben: Sie sind enttäuscht oder verärgert und deshalb nicht sehr an Politik interessiert. Es gibt viele Vorwürfe an die Politik und Vorurteile über Politiker und Politikerinnen: Sie würden nur streiten und auf den eigenen Vorteil achten, hinter den Kulissen würden faule Kompromisse erarbeitet und überhaupt hätten sie den Kontakt zur Bevölkerung verloren.

Das Ergebnis unseres Interviews mit zwei PolitikerInnen aus dem Parlament Daniela Gruber-Pruner und Dieter Brosz:

Wenn die junge Generationen miterlebt, was sie verändern kann oder ihr mehr zugehört wird, wird sie sich mehr für die Politik interessieren. Die Politik fällt Entscheidungen, die uns betreffen. Der Ruf der Politik ist durch die Medien manchmal geschädigt, weil sie oft nur schlechte Kritik veröffentlichen.

Wir sagen: jede/r kann sich an der Politik beteiligen!

Eigene Meinung

Natürlich gibt es auch Politiker und Politikerinnen, die ihre Arbeit nicht gut machen, aber das sollte man nicht verallgemeinern, weil die meisten machen es gut.



MENSCHENRECHTE

Arianit (10), Halil (12), Viktoria (10), Sunpreet (10) und Sevval (12)

Herzlich Willkommen!

Menschenrechte sind Rechte, die wir alle haben.

Was sind Menschenrechte?, haben wir uns gefragt. Das sind Regeln, damit man sich wohler auf der Welt fühlt. Es gibt viele Rechte, zum Beispiel das Recht auf Bildung, das Recht auf Arbeit, das Recht auf Gesundheit, das Recht auf Freizeit und Freiheit, das Recht auf Schutz vor Gewalt, das Recht auf Entwicklung, das Recht auf freie Meinungsäußerung und noch viele mehr.



Das Bild soll darstellen, dass jedes Kind ein Recht auf Freizeit und Spielen hat.



MEINUNGSVERSCHIEDENHEITEN

Marcel (14), Hanna (13), Marc (14), Muhammet (15) und Nurselin (13)



Wir berichten über Meinungs- vielfalt.

Wir haben uns mit dem Thema Meinungsvielfalt beschäftigt. Unsere Gruppe hat über dieses Thema diskutiert und wir sind zu dem Entschluss gekommen, dass Meinungsvielfalt wichtig ist, da mehrere unterschiedliche Meinungen zu sinnvollerem Einigungen führen können. Ob eine Meinung oder Idee gut ist oder nicht, hängt nicht von der Hautfarbe, dem Aussehen, der Sprache oder dem Geschlecht ab, auch nicht ob jemand arm oder reich ist oder welche Religion er hat.

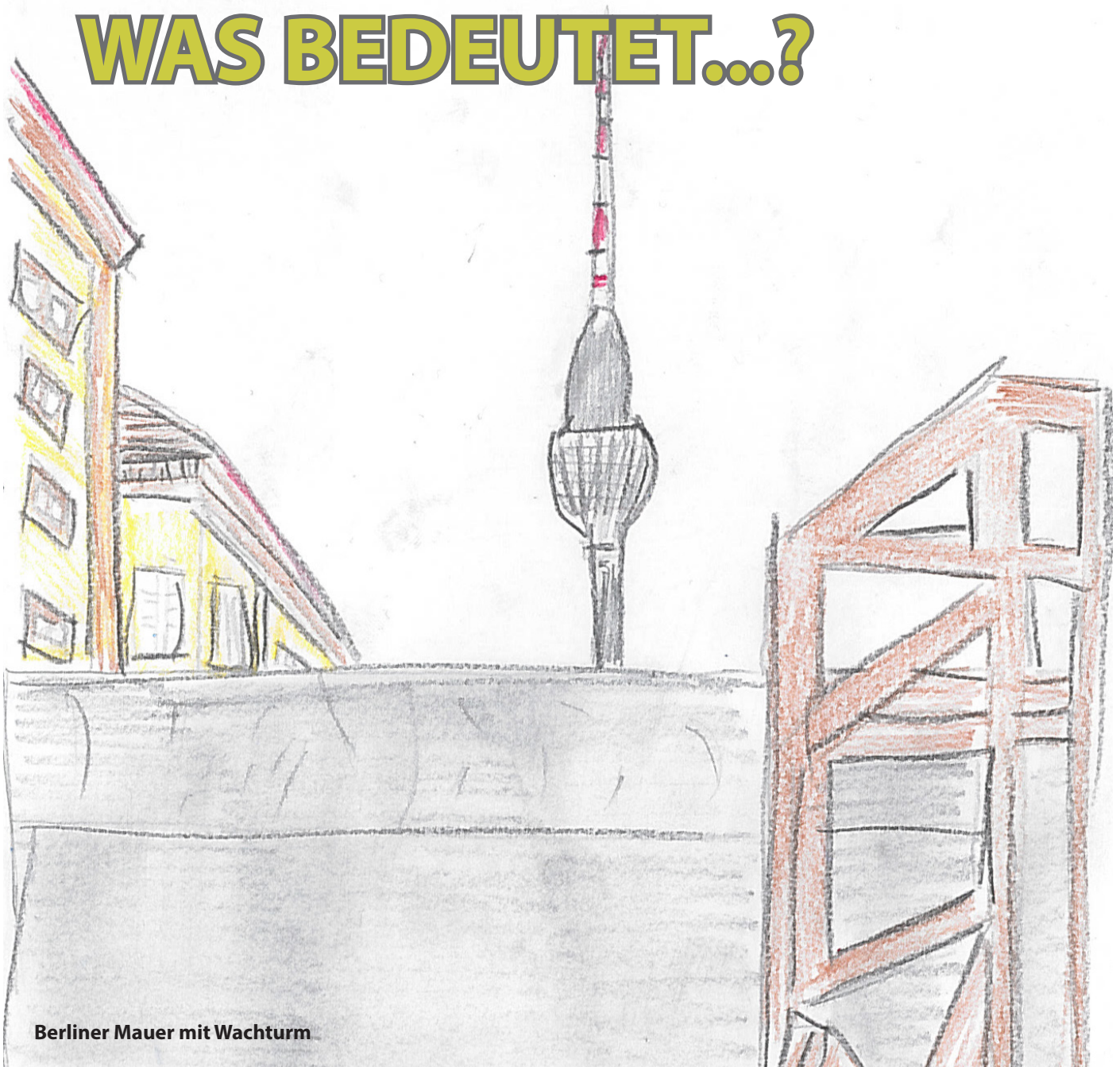
Doch wir haben auch in unserer Gruppe festgestellt, dass es bei unseren Diskussionen Uneinigkeiten gab. Das ist

normal, wenn es verschiedene Meinungen gibt. In manchen Ländern gibt es kein Recht auf freie Meinungsäußerung. In einigen Ländern dürfen Frauen nicht wählen gehen und auch nicht mit dem Auto fahren. Das

heißt, dass sie nicht in der Politik mitreden dürfen und damit eingeschränkt sind. Das ist vor allem schlecht, weil ihre Ideen so nicht „in die Politik kommen“ und dadurch die Männer auch manches verpassen.



WAS BEDEUTET...?



Berliner Mauer mit Wachturm

GEWALTENTRENNUNG UND BERLINER MAUER

Sybille (13), Christine (13), Doris (14) und Jan (14)

In diesem Artikel erfahrt ihr etwas über Gewaltentrennung in einer Demokratie, den Kalten Krieg und die Berliner Mauer.

Die Gewaltentrennung in einer Demokratie wird in drei Bereiche geteilt: Das **Parlament** beschließt die Gesetze. **Regierung und**

Verwaltung müssen die Gesetze ausführen und das **Gericht** kann Leute, die gegen das Gesetz verstoßen, verurteilen. Diese Dreiteilung der Bereiche ist wichtig, damit nicht eine Person alles entscheidet. Manche Länder werden „anders“ regiert, aber in vielen Ländern hat sich die

Demokratie durchgesetzt.

Wie es im **Kalten Krieg** war, erzählen wir jetzt:

Der „Osten“ und der „Westen“ führten einen „Kalten Krieg“. Das heißt, sie drohten dem anderen nur, dass sie mehr oder bessere Waffen haben, falls ein Krieg

angefangen wird. Beide Seiten kauften immer mehr Waffen, um den anderen zu ängstigen. So bestand immer die Gefahr, dass ein richtiger Krieg entsteht.



Die Trennung West- und Ostdeutschland

Zu dieser Zeit gab es auch in Deutschland Streit zwischen dem Osten und dem Westen. In Berlin wurde sogar eine Mauer zwischen beiden Seiten gebaut.

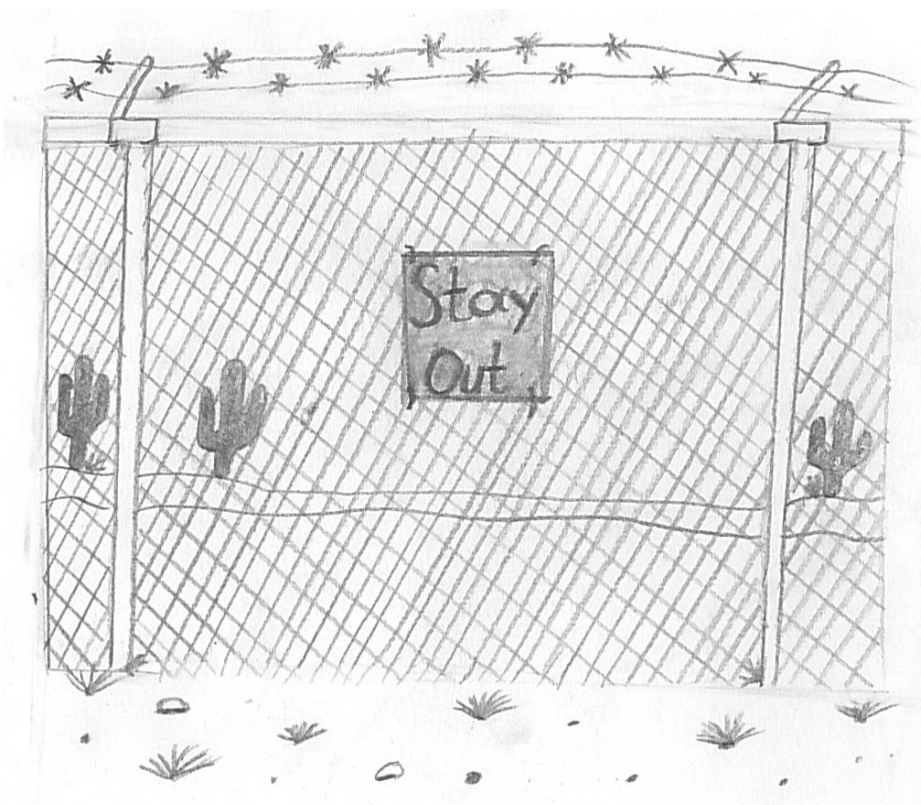


Berliner Mauer:

Im August 1961 wurde die Berliner Mauer errichtet. Sie bestand

aus Steinen und Betonblöcken. Die Mauer war schwer zu überwinden, da sie stark gebaut war und bewacht wurde. Auch Stracheldrahtzäune verhinderten ein Überqueren. Diese waren auch ein Symbol des Kalten Kriegs. Trotz der Verbesserung der Beziehung zwischen der DDR (Deutsche Demokratische Republik) und der BRD (Bundesrepublik Deutschland) dauerte es noch 28 Jahre bis zum Fall der Berliner Mauer. Erst dann konnten die BürgerInnen der DDR wieder in den Westen reisen. Es gab zu bestimmten Anlässen Ausnahmen, die aber sehr streng kontrolliert wurden.

Wir sind froh, dass es in unserem Land keine Mauer gibt, da wir unsere Verwandten und FreundInnen sonst nicht besuchen und auch nicht Urlaub machen könnten.



MEINUNGSFREIHEIT

Samuel (12), Paulina (13), Gioia (13), Paul (12), Jonathan (12) und Ivan (12)

Letztens hatten wir eine große Klassendiskussion, ob wir eine Sprachreise oder Sportwoche machen sollten. Es gab ganz viele verschiedene Meinungen und es wurde viel diskutiert. Aber jede Meinung wurde von den Schülern und Schülerinnen respektiert. Es war gut, dass es so viele verschiedene Meinungen gab, denn ohne Meinungsfreiheit gäbe es auch nicht so viele Meinungen. Aber was ist eigentlich Meinungsfreiheit? Jede/r hat

Grundrechte

sind wesentliche Rechte wie: Pressefreiheit, Eigentum, Bildung, Religionsfreiheit oder MEINUNGSFREIHEIT, die im Gesetz verankert sind und schwer änderbar sind. Sie gelten für alle Menschen!

das Recht, ihre/seine Meinung frei zu äußern, jedoch sollte sie politisch korrekt sein. Außerdem ist Meinungsfreiheit in Österreich eines der Grundrechte. Meinungsfreiheit wird oft assoziiert mit Gerechtigkeit und Demokratie. Denn in einer Demokratie kann es nie nur eine Meinung geben. Aber hat Meinungsfreiheit Grenzen? Ja! Denn man darf andere Personen nicht beleidigen und nicht verhetzen. Das Recht auf eine eigene Meinung endet dort, wo die Rechte anderer beginnen. Wie in unserer Klassengemeinschaft ist auch in der Demokratie die Herausforderung, mit den ganzen unterschiedlichen Meinungen umzugehen, zu diskutieren und Kompromisse zu finden. Doch jede/r hat ihre/seine eigene Meinung!



IMPRESSUM

Eigentümer, Herausgeber, Verleger, Hersteller: Parlamentsdirektion

Grundlegende Blattrichtung: Erziehung zum Demokratiebewusstsein.

Änderungen bis 10. Mai 2017 wurden berücksichtigt.

Anmeldungen für einen Besuch in der Demokratiewerkstatt:

Telefon: 01/40110-2930, E-Mail: demokratiewerkstatt@parlament.gv.at

www.demokratiewerkstatt.at



REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

4B, NMS Enkplatz 4, 1110 Wien

2F, BG/BRG Tulln, Donaulände 72, 3430 Tulln

4A, NMS Söll, Dorf 33, 6306 Söll

P8, PTS Maiselgasse 1, 1030 Wien

3B, NMS Dr.-Skala-Straße 43-45, 1210 Wien

3C, BG Buchberggasse 31, 3400 Klosterneuburg

4A, NMS Hofkirchen, 4716 Hofkirchen an der Trattnach

4ABC, NMS Schulring 7, 3370 Ybbs an der Donau

4AB, NMS Vogelhändlerplatz 4, 3352 St. Peter in der Au

3A+4A, NMS Hauptstraße 19, 8692 Neuberg an der Mürz

Teilnehmer und Teilnehmerinnen des öffentlichen Workshops am 05.11.2016

4AB, HS Götheplatz 1, 3435 Zwentendorf an der Donau

1A und 1C, Neue Musikmittelschule, Am Schöpfwerk 27, 1120 Wien

4C, Neue Musikmittelschule Eggelsberg, Marktplatz 11, 5142 Eggelsberg